

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, Das ist Die gantze Heilige Schrifft Verteutsch

Luther, Martin

Tubing., 1630

Cap. VIII.

[urn:nbn:de:bsz:31-109591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109591)

Mein sind / behalt meine
 rede / vñnd verbirge
 mein Gebot bey dir. Be-
 halt mein Gebot / so wirst
 du leben / vñnd mein Ge-
 sek wie deinen augapffel.
 Binde sie an deine finger /
 schreibe sie auff die tafel
 deines herzen. Sprich zur
 Weisheit : Du bist mein
 Schwester : vñnd nenne die
 Schwester deine Freundin.
 Daß du behütt werdest für
 dem fremkden Weibe / für
 einer andern die glatte
 wort gibt. Denn am fen-
 ster meines hauses / gudeit
 ich durchs gegitter / vñnd sa-
 he vnter den albern. Vñnd
 ward gewar vnter den
 kindern eines narischen
 Jünglings. Der gieng auff
 der gassen an einer edten /
 vñnd tratt daher auß dem
 wege an niem haufe. In der
 demmerung am abend des
 tages / da es nacht ward
 vñnd tündel war. Vñnd sehe
 da bezegnet ihm ein Weib
 im hurnsbmuct / listig
 wild vñnd vñnkändig. Daß
 ihre füße in ihrem haufe
 nicht bleiben können. Jest
 ist sie hauffen / jest auß der
 gassen / vñnd lauret an al-
 len edten. Vñnd erwischet
 ihn / vñnd küffet ihn vnver-
 schämt / vñnd sprach zu ihm :
 Ich habe Dancorther für
 mich heute bezahlet für me-
 ne Selbde. Dar umb bin ich
 her auß gegangen / dir zu be-
 gegnen / dein angeßicht früe
 zu suchen / vñnd hab dich
 funden. Ich hab mein
 Bette schön geschmuct / mit
 bunden Teppichen auß E-
 gypten. Ich hab mein

ger mit Myrrhen / Aloe
 vñnd Cinnamen bespren-
 get / laß vñs amig zu-
 len / bis an den Morgen
 vñnd laß vñs der liebe pho-
 19ge. Denn der Mann ist mit
 daheime / er ist einen fern
 20weg gezogen. Er hat
 den Geltad mit sich genom-
 men / er wird erst außs Jert
 21wider heim kommen. Die
 überredet zu mit vilen mes-
 sen / vñnd gewan in ein mit
 22ihrem glatten munde. Er
 folget ihr bald nach / wie
 ein Oble zur fleißhand
 geschreyt wird / vñnd wie zum
 23Seil / da man die narren
 zuchtiget. Bis sie ihm mit
 dem pfeil die zehen spaltet
 wie ein Vogel zum stein so-
 24let / vñnd weiß nicht daß ihm
 das leben gift. So gehor-
 25det mir nun / meine sin-
 der / vñnd merdet auß die
 26Frede meines mundes. Laß
 dein herz nit weiden auß
 iren weg / vñnd laß dich nit
 27versüren auß irer dan. Denn
 sie hat viel verwundet vñnd
 gefället / vñnd sind allerley
 mächtigen von ir erwürgt.
 28Ir hauf sind wege zur höl-
 le / da man hinunter fährt
 in des todtes lammer.

Cap. VIII. Derenigen Weis-
 heit Gortes rham, macht
 vñd wert.

Ruffet nit die Weisheit /
 vñnd die klugheit küffet
 2 sich hören : Offentlich am
 wege vñ an der strassen ste-
 3 het sie. An Ekhoren bey der
 Stadt / da man zur thür ein-
 4 gehet / schreyet sie : O ihr
 5 Mäner / id schrey zu euch /
 vñnd ruffe den leut. Wer ist
 ihr

Cap 8

Ihr Aeltern die wize vñnd
 ihr Zhoeren nemet es zu
 herken. Höret / denn ich
 wil reden was Ehrlich ist /
 vñnd lehren was recht ist.
 Denn mein mund soll die
 Wahrheit reden / vñnd meine
 lippen sollen hassen das
 gottlos ist. Alle rede mei-
 nes munda sind gerecht / Es
 ist nichts verkeret noch
 falsches drinnen. Sie sind
 alle gleich auß / denen die
 sie vernemen / vñnd richtig
 denen die es annehmen wol-
 len. Nemet an meine Zucht
 lieber denn silber / vñnd die
 lehre adtet höher den töst-
 lich Gold. Denn Weis-
 heit ist besser denn verlen/
 vñnd alles / was man win-
 schen mag / kan ihr nit glei-
 chen. Ich Weisheit wohne
 den der Wise / vñnd ich weis
 guten rath zu geben. Die
 forcht des HERREN has-
 set das arge / die hoffart
 den hochmut / vñnd bösen
 weg / vñnd bin feind dem
 verkereten munde. Mein
 ist beide rath vñnd that / ich
 habe verstand vñnd macht.
 Durch mich regeret die Kö-
 nige / vñnd die Rathherrn
 setzen das Recht. Durch mich
 herrschen die Fürsten / vñnd
 alle Regenten auß Er-
 den. Ich liebe die mich lie-
 ben / vñnd die mich früe su-
 den finden mich. Reich-
 thumb vñnd ehre ist bey
 mir / wehrhaftig Gut vñnd
 gerechtigkeit. Meine frucht
 ist besser den gold vñnd
 feingold / vñnd mein ein-
 kommen besser denn auß-
 lesen Silber. Ich wan-
 del auß dem rechten we-

ge / auß der strassen des
 Rechts. Das ich wol berathe
 die mich lieben / vñnd ihre
 Sätze wol mache. Der
 HERRE hat mich gehabt im
 anfang seiner wege / ehe er
 was madet / war ich da.
 Ich bin eingesezt von ewig-
 keit / von anfang vor der
 Erden. Da die tiefen noch
 nicht waren / da war ich
 schon bereit / da die Brun-
 nen noch nicht mit wasser
 quollen. Ehe denn die ber-
 ge eingesenit waren / vor-
 den hügeln war ich bereit.
 Er hatte die Erde noch nicht
 gemacht / vñnd was dran ist
 noch die berge des erd-
 dens. Da er die Himmel be-
 reitete / war ich dastets / da
 er die tiefen mit seim zil
 versasset. Da er die Wol-
 droben vestete / da er vestet-
 get die Brunnen der tief-
 sen. Da er dem Meer das
 zil sezet / vñnd den wasser
 daß sie nicht übergeben sei-
 nen befehl. Da er den grund
 der Erden legt. Da war
 ich der Weltmeister bey
 ihm / vñnd hatte meine lust
 täglich vñnd spicket für ihm
 allezeit. Vñnd spilet auß sei-
 nem Erdboden / vñnd meine
 lust ist bey den Menschen.
 So gehordet mir
 nun meine kinder / wol-
 denen / die meine wege be-
 halten. Höret die zucht
 vñnd werdet weise / vñnd las-
 set sie nit fahren. Wol dem
 Menschen der mir gehor-
 det / daß er wache an meiner
 thür täglich / daß er warte
 an den pfocken meiner
 thür. Wer mich findet / der
 findet das leben / vñnd wird
 p p iii wol.

wolgefallen vom Herrn bekommen. Wer aber an mir sündiget der verlest seine Seele / alle die mich hassen lieben den tod.

Cap. IX. Die weisheit berrufft iederman. beschreibung der thorheit.

Die Weisheit bauete ihr haus / vñ hieb sich Säulen. Gladet ihr Vieh / onnd trug ihren wein auff / vñnd bereitet ihren Tisch. Vñnd sandte ihre Dirne auß / zu laden oben auß die Vasslässe der stadt. Wer alker ist der mache sich hieher. Vñnd zum narren sprach sie Kommt / zehret von meinem brot / vñnd trincket des Weins / den ich süßende. Verlasset das alter weisen / so werdet ihr leben / vñnd gehet auß dem wege des verstandes. Wer den Spötter züchtiget / der muß schände auß sich nemen / vñnd wer den Gottlosen krafft / der muß gehönet werden. Straffe den Heter nicht / er hasset dich / Straffe den Weisen / der würdt dich lieben. Gib dem Weisen / so würdt er noch weiser werden / lehre den Gerechten / so wüch er in der lehre zunemen. Der Weisheit anfang ist des Herrn forcht / vñnd der verstand lehret was heilig ist. Denn durch mich wird der mer tage vil werden / vñnd werden dir der Jahr des lebens mehr werden. Bist du weiser / bist du ein Spötter / so wirst du es allein tragen.

Es ist aber ein thöridt / wild Weib / voll süßwesens / vñnd weiß nicht. Die sitzt in der thür wes hauses auß dem stul / oben in der stadt. Zuladen alle die fürüber gehen / vñnd richtig auß ihrem wege wandeln. Weis alker / der mache sich hieher / vñnd zum Narren spricht 17 jiet: Die verflolen Weiser sind süße / vñnd das verborgene Brodt ist niedlich. Er weiß aber nit / daß daselbst todten sind / vñnd ihre Gässe in der tieffen höhlen.

Cap. X. Vñnd in einem capitel zu viel vnderlich süßliche lehren, können auff die folgende keine summarica gemacht werden.

Die sind die Sprüche Salomo.

Ein weiser Sohn ist seines Vatters freude / aber ein thöridter Sohn ist seiner Mutter gramen. Inrecht gut heißt nicht / aber Gerechtigkeit errettet vom tode. Der Herr läßt die Seele des Gerechten nicht hunger leiden / er stärket aber der gottlosen schinderen. Kässige hand macht arm / aber der Reissigen hand macht reich. Wer im Sommer sammlet / der ist klug / wer aber in der Erndte sähet / wirdt zu schwanden. Den Segen hat das Haupt des Gerechten / aber dem mund der gottlosen wird ir freuel vberfallen. Das gedächtnis der Gerechten bleibet im Segen / aber der gottlosen name wird verwehen.